

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

5.2.1882 (No. 31)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 5. Februar.

№ 31.

Vorauszahlung: wöchentlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Ämtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 26. Januar cr. sind die Unterärzte der Reserve,
Dr. Friedrich vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badi-
schen Landwehr-Regiments Nr. 111 und
Dr. Köhler vom 1. Bataillon (Freiburg) Badi-
schen Landwehr-Regiments Nr. 113
zu Assistenzärzten 2. Klasse der Reserve befördert worden.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Politische Wochenübersicht.

Im badischen Landtag sind in den Beratungen der Zweiten Kammer die Berichte & Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen & Ministerien erstattet worden; es hat ferner der Abgeordnete Rittinger die von dem Abgeordneten Rör und Genossen über Abänderung der Bestimmungen des Gesetzes vom 5. Oktober 1860, die Errichtung von Kreisverbänden und die Ernennung von Bezirksräthen betreffend, eingebrachte Motion begründet und diese ist zumit dem Druck übergeben worden. In der ersten Kammer wurde, nach Bildung verschiedener Kommissionen von dem Geh. Hofrath v. Holt eine Interpellation in betreff weiterer Vorkehrungen gegen die dem Weinbau durch die Reblaus drohenden Gefahren angekündigt.

Seine Majestät der Kaiser hat beschlossen, in Erwiderung d. jüngst von dem Sultan an ihn entsandten Gesandtschaft, die den höchsten türkischen Orden zu überbringen hatte, dem Beherrschter des türkischen Reiches den hohen Orden vom Schwarzen Adler zu verleihen und denselben durch eine besondere Gesandtschaft in Konstantinopel überreichen zu lassen. — Das Preisauschreiben an die besten Architekten für den Entwurf eines Reichstagsgebäudes ist im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden. — Königreich Sachsen hat eine Aenderung des Art. 153 d. Reichs-Strafgesetzbuches beantragt, um zu erzielen, daß — gegenüber kontroversen Auslegungen — künftighin die Verletzung von Treue und Glauben durch einen vor der öffentlichen Behörde geleisteten falschen Eid für strafbar erklärt werde. — Den früheren königl. preussischen Kultusminister Dr. Falk hat Seine Majestät der Kaiser zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Hamm ernannt. — Der preussische Landtag ist in die 6. Sitzung eingetreten und wird nun seine Verhandlungen ohne Unterbrechung weiterführen, nachdem am 30. Januar der Schluß des deutschen Reichstags erfolgt ist.

In den österreichisch-ungarischen Delegationsaus-
schüssen haben die Vertreter der Regierung eingehende Mittheilungen über den Stand der Dinge in Dalmatien gemacht, aus welchen hervorgeht, daß die Regierung mit Sicherheit darauf rechnet, den Aufstand zu lokalischen und als eine lediglich interne Angelegenheit der Monarchie zu behandeln. Keine auswärtige Macht hat der kaiserlichen Regierung Anlaß zu der Vermuthung gegeben, den Aufstand in irgend welcher Weise zu begünstigen. Die neue-

sten Nachrichten scheinen auch festzustellen, daß die dorthin entsandten Truppen hinreichend stark sind, den Aufständischen mit Erfolg die Spitze zu bieten. Von besonderer Wichtigkeit ist im Hinblick auf die Vorgänge in Dalmatien die Haltung der montenegrinischen Regierung. Gegenüber dem Gerücht, daß der Fürst Nikita zwar den Willen, aber nicht die Macht habe, der Beteiligung seiner Unterthanen an den Kämpfen der dalmatinischen Insurgenten gegen Oesterreich entgegenzutreten und deshalb beabsichtige, sein Land auf längere Zeit zu verlassen, wird neuerdings hervorgehoben, daß dieses Gerücht falsch sei, daß der Fürst vielmehr eine früher beabsichtigte Reise angeht, die schwierigen politischen Lage aufgegeben habe.

Großes Aufsehen und berechtigten Unwillen hat dagegen in Oesterreich die Rede des russischen Generals Skobelew hervorgerufen, in welcher dieser, bekanntlich einer der Hauptwortführer der national-russischen Partei, seinen Sympathien mit dem Aufstand gegen Oesterreich begriffenen slavischen Stammesbrüdern den entschiedensten Ausdruck gab. Die Rede, welche auch gegen Deutschland und dessen leitenden Staatsmann Ausfälle enthielt, ist zwar nur die Manifestation eines Einzelnen, aber sie beweist, welche Stimmung gegen Oesterreich und Deutschland in sehr einflussreichen russischen Kreisen herrscht, und ist, neben so manchen Erscheinungen des politischen Lebens unserer westlichen Nachbarn, eine weitere Mahnung, daß es für Deutschland gilt, offenen Auges nach allen Seiten hin scharfe Wacht zu halten und an dem Fort einer glücklichen Zukunft des Vaterlandes, an der starken Macht des geeinigten Reiches unerschütterlich festzuhalten und alles zu thun, was dessen Befestigung zu gewährleisten vermag.

Augenblicklich allerdings sind die Würfel in Frankreich so gefallen, daß für einige Zeit die Nachgedanken des ehemaligen Diktators Gambetta keine Aussicht auf Erfüllung haben. Unterstützt durch den Schrecken, welchen der Vortragsredner bei den ruheliebenden Bürgern hervorgehoben hat, wird das Ministerium Freycinet zunächst gewiß in der Lage sein, gleichzeitig mit der Vertagung der sich überstürzenden Reformpläne Gambetta's in der auswärtigen Politik wieder zu den Grundfragen zurückzukehren, welche seit einigen Jahren in dem offiziellen Frankreich angenommen waren. Allein wie Gambetta nicht daran denkt, seine Pläne bezüglich einer Umgestaltung der Verfassung aufzugeben, so hört er auch nicht auf, für die Verwirklichung des Gedankens einer Abrechnung mit Deutschland thätig zu sein. Und wenn ihn auch jetzt seine Leidenhaftigkeit fortrifft und er für's erste seine Partie verloren hat, so darf doch wohl nicht verkümmert werden, auf die künftigen Erneuerungen seiner Versuche warnend hinzuweisen.

Die spanische Regierung hat Anlaß, über den päpstlichen Nuntius Beschwerde zu führen, der die spanischen Bischöfe aufgefordert hat, ihren Einfluß für einen Pilgerzug nach Rom einzusetzen, welchen der karlistische Parteigänger Nocedal veranstalten will.

Die Regierung von Chile hat sich bereit erklärt, die angebotenen guten Dienste der Regierung der Vereinigten Staaten bei ihren Friedensunterhandlungen mit Peru anzunehmen.

Deutschland.

Karlsruhe, 4. Febr. Gestern Abend fand bei Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog Hofstafel statt, an welcher außer den Hofchargen und den Offizieren der Adjutantur Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs unter andern Personen die Mitglieder des Staatsministeriums, der Präsident des Evangelischen Oberkirchenraths sowie der Königlich Preussische Gesandte Wirkl. Geheimrath Graf Flemming auf ergangene Einladung Theil genommen haben.

Nach aufgehobener Tafel reiste der Erbgroßherzog nach Baden; Höchstderjelbe gedenkt Sonntag den 5. Februar hierher zurückzukehren.

Berlin, 3. Febr. In der gestern unter dem Voritze des Staatsministers v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden zunächst die Mittheilungen des Präsidenten des Reichstags über die Beschlüsse des Reichstags betreffend die Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter bei Steinkohlen-Bergwerken, den Bericht der Reichsschulden-Kommission sowie Petitionen wegen nachträglicher Erhebung von Zoll für Anichowis, wegen Bewilligung von Privat-Transitlagern für Bau- und Nußholz in Apennin und wegen der zollamtlichen Behandlung der eingehenden Blechbüchsen mit Fleisch den zuständigen Ausschüssen, eine gleiche Mittheilung betreffend eine Petition wegen Rückerstattung des Solles für eingeführte Marmorplatten dem Herrn Reichskanzler überwiesen. Ein unterm 2. Mai v. J. gestellter Antrag Oldenburgs betreffend die Anerkennung über Zoll- und Steuervergütungen für ausgeführten Zucker wurde vorläufig zurückgezogen; ein Gesuch betreffend die Ermäßigung der Stempelabgabe für auszugebende Obligationen der Chicago-Grand Trunk-Eisenbahn dem Ausschussantrage gemäß abgelehnt. Nachdem sodann mehrere Eingaben von Privatpersonen den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen worden waren, nahm die Versammlung Kenntniß von dem Eingang des fünften und letzten Bandes des Werkes „Die Ausgrabungen zu Olympia“.

Der „Reichsanzeiger“ bringt die Ernennung des Staatsministers Dr. Falk zum Oberlandesgerichts-Präsidenten in Hamm.

Berlin, 3. Febr. Den Morgenblättern zufolge stellte der Minister des Innern jüngst gegenüber einem Stadtverordneten die Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung in ziemlich bestimmte Aussicht, indem er betonte, daß eine den Bevölkerungsverhältnissen entsprechende Neueinteilung der Kommunal-Wahlbezirke in anderer Weise nur unter Schwierigkeiten herbeizuführen sein werde. Die Zwischenzeit zwischen Auflösung der alten und Zusammentritt der neuen Versammlung, während welcher die Geschäfte der Stadtverordneten von Regierungskommissarien wahrgenommen werden können, solle dadurch abgekürzt werden, daß der Magistrat noch vor der Auflösung zur Neueinteilung der Wahlbezirke veranlaßt würde.

Dem Abgeordnetenhaus ging eine Denkschrift betreffend die geschäftliche Lage der preussischen Kanalprojekte zu. Zum Rhein-Maastkanal heißt es:

„Die Bemühungen, die Ausführungen der in der Denkschrift von 1877 näher beschriebenen Rhein-Maastkanals auf niederländischem Gebiet sicher zu stellen, ohne welche Sicherstellung dies-

Großherzogl. Hoftheater.

„Das war ich.“ „Gold und Eisen.“

Karlsruhe, 3. Febr. Der zweite der der älteren Komödie gewidmeten Abende am 31. v. M. schloß mit dem in den fünfziger Jahren beliebten Lustspiele von Johann Dunt: „Das war ich.“ Befiehet man sich die Personen dieses Stückes sowie des ganzen Theaterzettels, so sind es nur Charaktertypen, Bäcker, Pächterin, Bode, Knecht, Nachbarin; man war eben in früherer Zeit genügsamer, als in unserem realistischen Zeitalter, heute verlangt man Namen und Bonnamen, wosöglich noch die Herkunft der in Bühnenstücken erscheinenden Persönlichkeiten. „Das war ich“ ist ein ländlicher, breit ausgesponnener Scherz; der Bäcker tändelt mit der Bode am schweigsamen Apfelbaum, unter den lauernden Augen der Nachbarin; um seine Tändelei zu vertuschen, macht er die gleiche Tändelei mit seiner Frau, der Pächterin, die, als die hochharte Nachbarin erscheint, um der Pächterin ein Licht über ihren Mann aufzusteken und zu erzählen, was er alles gethan habe, antwortet: „Ja, das war ich.“ Die Bode, ebenfalls ängstlich, daß der Knecht, den sie gerne hat, hinter die Aufmerksamkeit des Pächters kommen könnte, wendet gegen den Knecht dieselbe List an, wie der Pächter gegen die Pächterin; die Nachbarin, welche auch beim Knechte ihre zischelnde Zunge in Bewegung setzt, erhält auch von ihm nur immer die Antwort: „Das war ich“ und wird schließlich von dem beiden einigen Paaren, da in Zukunft wohl der Bäcker seine Tändelei läßt, in ihr Haus gejagt. Das ist in Kürze der Inhalt des Lustspiels; nun fällt sofort die klassische Schablone des Stückes auf. Wäre die List nur einmal angewandt worden, so ginge es noch, aber zwei Mal — das ist künstlich, da bedarf es einer großen Natürlichkeit des Spiels, um die Künstlichkeit der Komposition vergessen zu lassen. Und diese Natürlichkeit war namentlich beim Bäcker (Dr. Kraus-

nech) nicht genügend vorhanden; er war ein lateinischer Bauer, dem man die Hochschule noch auf fünfzig Schritte ansah; sein Auftreten hatte eine Geziertheit, wodurch die Rolle eine, wenn auch nur homöopathische Dosis von Frivolität erhielt, die sie, glauben wir, nicht haben sollte. Der Knecht (Dr. Hansen) war besser, allein ein richtiger Bauer war er auch kaum. Die Damen Frau Größer (die Pächterin), Frä. Thaller (die Bode), Frau Baldener (die Nachbarin) gaben ihre Rollen passend, namentlich Frau Baldener charakterisierte die taube hochharte Nachbarin gut; vortrefflich gelang ihr, als sie, um sich zu verbergen, mit Sprüngen wie eine Kage auf den Busch zu hüpfte.

Wir besprechen „Das war ich“ zuerst, weil es bei seiner breiteren Ausdehnung am Anfang des Abends hätte stehen können, anstatt am Ende, wo der Zuschauer nach dem lebhaften possentartigen, rasch sich abspielenden „Blick“ an ein ruhigeres Tempo sich nicht mehr gut anpassen konnte und darum vom letzten Lustspiele einen matten Eindruck empfing. Noch etwas Anderes trug zu diesem Eindruck bei: in der an zweiter Stelle gespielten „Schelmischen Gräfin“ erscheint als Gatte ein Graf, der die Ehe als einen zweiseitigen Vertrag mit einseitigem Suspensionsrechte betrachtet, wobei er in den Suspensionsmomenten Perenrechts-Pröben zur Ausführung bringen möchte. Diesen Handlungen des Grafen in der „Schelmischen Gräfin“, welche durchaus nicht harmloser Natur sind, ähneln von weitem die Tändeleien des Pächters; deshalb hatte der Zuschauer hierbei den unbestimmten Eindruck einer Wiederholung. — Ueber die andern Stücke des Abends wird demnächst berichtet.

Bei der gekürzten Aufführung von „Gold und Eisen“ zeichnete sich Hr. v. Szar als Freiherr von Berg durch sein maßvolles Spiel aus; während er bei früheren Darstellungen dieser Rolle der Lebhaftigkeit seines Naturells, das ihn manch-

mal zur Bosse hinüberreißt, nicht genug Gewalt anthat, war er gestern der gewandte, kenntnißreiche Mann, ruhig bewußt der Ueberlegenheit, welche ihn Geburt und Erziehung geben; Dr. v. Szar's Spiel machte einen recht wohlthuenden Eindruck. Der Herr besaß Hr. Lange als Geh. Kommerzienrath Soltermann nicht ganz die Würde des Auftretens, die für die Rolle nöthig ist, damit der Zuhörer an seine Ehrlichkeit und Pöberlei glaubt; es war eine zu große Unruhe in seinen Manieren, zu viel herumlaufen, zu viel Gesticulation. Man kann diese Rolle anders auffassen; es ist nicht notwendig, daß der Geheime Kommerzienrath uns wie ein unsicherer Wackelpflanzel vorkommt, der sich nur in einem gegebenen Momente, da man seine Ehre angreift, aufrast zu einem energischen Entschlusse, wie der junge Ehegatte Herr Colombet in „Er geht auf's Land“. Nein, er darf von Anfang an als der Vertreter der ehrlichen Arbeit erscheinen gegenüber dem Börsenjobber Markhof. Auch im Einzelnen hatte die Darstellung Hr. Lange's manche Momente, welche verbesserungsbedürftig sind, z. B. in dem Augenblicke, in welchem er begreift, daß der Ingenieur Jordan Olga von Korfaloff liebt, zeigte der Herr Geheime Kommerzienrath diesen Eindruck in einer so draßlichen Weise, wie es etwa ein Hausfux vom Lande thun würde, nimmermehr ein Mann von Welt. Während er nämlich den Ingenieur mit überraschter Miene ansieht, bückt er sich und drückt seine Gestalt zusammen, wie wenn er innerlich vor Lachen bersten wolle, und läßt sich, an der Stuhllehne sich haltend, langsam auf den Stuhl nieder, um alsbald wieder wie ein Kautschukmännchen emporzuschnellen. Dieses der Bosse entlehnte Manöver hatte allerdings den Erfolg, einige Liebhaber groben Salzes als Lacher auf der Seite zu haben, allein damit ist einem Künstler, wie Hr. Lange, doch wohl nicht gedient; das Stück ist ein Schauspiel genannt, aber selbst wenn es Lustspiel oder Komödie hieße, ist der Moment, in welchem der Ingenieur Jordan,

Unternehmen auf preussischem Gebiet nicht durchführbar ist, haben bisher einen Erfolg nicht gehabt, da die niederländische Zweite Kammer einen Beitrag dazu abgelehnt hat. Es schien sogar, als würden die am 27. Juni v. J. gefassten Beschlüsse derselben Kammer, durch den Ausbau der sogenannten Keul'schen Fahrt zu einem größeren Kanal eine direkte Schiffahrts-Strasse zwischen der Stadt Amsterdam und dem Rheingebiet herzustellen und zugleich auf die Ausbildung des Wasserweges der Waal größere Summen zu verwenden, dem Unternehmen des Rhein-Maaskanals ein Hindernis entgegenstellen. So bedauerlich dies für das unmittelbar beteiligte preussische Landesgebiet auch sein würde, so könnte doch für die sonstigen diesseitigen Kanalunternehmungen eine Störung nicht daraus hervorgehen. Auch darf die Hoffnung, daß jenes Hindernis mit der Zeit werde überwunden werden, umsoweniger aufgegeben werden, als die königlich niederländische Regierung neuerdings in dieser Angelegenheit eine entgegenkommene Stellung eingenommen hat. Lokalverhandlungen zwischen den Kommissarien der beiden beteiligten Staaten und Mitgliedern der betreffenden Lokalkomitees über die Ausführung des Kanals haben zu einer vorläufigen Verständigung geführt, so daß nunmehr den weiter erforderlichen Schritten wird näher getreten werden können.

Zum Rhein-Wefer-Elbe-Kanal heißt es: „Für den Bereich des Rhein-Weferkanals sind insbesondere drei Abtheilungen gebildet, von denen die erste alle auf die Strecke von Ruhrort bis Dortmund, die zweite die auf die Linie von Gertrudsdorf bis Emden, die dritte die auf die Strecke von Bevergern bis Minden und bis zur Schaumburg-Lippeschen Grenze bezüglichen Fragen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen haben. Behufs Erörterung des Wefer-Elbe-Kanal-Projekts sind gleichfalls drei Sektionen gebildet, eine technische, eine industrielle und eine land- und forstwirtschaftliche.“

Das und aus welchen Gründen die bisherigen Arbeiten dazu geführt haben, für die Kanalverbindung vom Rhein nach der Wefer und Elbe neue Gesichtspunkte aufzustellen und den Schwerpunkt des Unternehmens in die möglichst direkte Verbindung des westfälischen Kohlenreviers zunächst mit den Nordsee-Häfen zu verlegen, wird des Näheren entwickelt. Es erschien indessen nicht angezeigt, die bezüglich der ursprünglichen Linie über Minden, Hannover und Magdeburg eingeleiteten Erhebungen nunmehr abzugeben, vielmehr sind dieselben, um die verschiedenen Linien auf Grund thatsächlicher Materials mit einander in Vergleich stellen zu können, weiter fortgesetzt worden und dem Abschluß nahe. Bezüglich der Kanalisierung des Mains unterhalb Frankfurt heißt es:

„Obgleich die Verbesserung des schiffbaren Anschlusses der Stadt Frankfurt an die Rhein-Wasserstraße nicht durch den Bau eines selbständigen Kanals, vielmehr durch die Kanalisierung des Mains erreicht werden soll, so dürfte das betreffende Projekt an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, weil dessen Ausführung, die Anlage des Rhein-Wefer-Elbe-Kanals nach der neueren Linie vorausgesetzt, dem durch Frankfurt gebildeten großen Verkehrszentrum direkte Transportbeziehungen mit den deutschen Nordsee-Häfen ermöglicht wird. Die Ausführung dieses in der Denkschrift von 1877 beschriebenen Kanalisierungsprojekts hat leider noch nicht begonnen werden können, da die Verhandlungen mit den andern Mainufer-Staaten noch nicht zu menngültigen Abschlüssen zu bringen waren.“

Der „Reichsanzeiger“ publiziert den Inhalt des bereits veröffentlichten Programms für das neue Reichstags-Gebäude. Es heißt dann weiter: „Konkurrenzbedingungen: an Entwurfszeichnungen werden verlangt: 1) ein Situationsplan im Maßstabe $\frac{1}{10000}$; 2) die Grundrisse sämtlicher Geschosse im Maßstabe $\frac{1}{200}$. In die Grundrissezeichnungen sind die Hauptmaße und in jeden einzelnen Raum die Zweckbestimmung und der Flächeninhalt deutlich einzuschreiben; 3) die beiden Längsansichten und eine Seitenansicht, sowie die zur vollständigen Klarlegung des Entwurfs erforderlichen Durchschnitte im Maßstabe $\frac{1}{200}$; 4) zwei perspektivische Ansichten des Aeußeren. Für diese Ansichten sind a. der Austritt aus dem brandenburgischen Thore, b. der Alsenplatz als Standorte zu nehmen. Bei der Konstruktion der Perspektive soll ein Grundriß im Maßstabe $\frac{1}{200}$ benutzt und die Bildebene

eine durchaus ernsthafte Figur, seine Liebe dem Geheimen Kommerzienrath verrät, wo die Entscheidung über das Lebensglück eines strebsamen, tüchtigen Mannes sich nähert, ist dieser Moment, sagen wir, nicht komischen, sondern ernstlichen Charakters und sollte mit ernstlichen Ausdrucksmitteln gespielt werden. Es könnte dabei der Kommerzienrath, der uns vorher ziemlich herzlos erschien, sein Wohlwollen und sein Mitgefühl zum Ausdruck bringen.

Noch möchten wir der Vertreterin der jungen Frau von Berg einen Rath geben — sie muß auf ihre äußere Erscheinung in der Rolle der Freifrau von Berg die größte Sorgfalt verwenden; wir wollen damit nicht sagen, daß sie unsorgfältig gekleidet oder frisiert oder geschminkt gewesen wäre, nein, was wir bemerken wollen, ist das: so wie sie bisher erschien, sieht man, um es zart zu sagen, allzu sehr noch die Bürgerliche in der Dame; sie muß schlanker, grazioser, eleganter erscheinen; ob und durch welche Frisur, Farbe und Schnitt ihrer Kleider sie dies erreichen kann, kann nur die Schauspielerin selbst sehen und finden.

Als wir diesen wohlgemeinten Rath zu Papier gebracht hatten, fiel uns ein, daß unter den uns zugekommenen zweifelhaften Neujahrsgelübden eine liebenswürdige Leserin dieser Berichte zu Neujahr wünschte, wir sollten doch das Rathgeben lassen, das sei ja doch nur unnütze Schulmeistererei. Ist die liebenswürdige Leserin schon einmal bei hoher Fluth am Strande in Offenbeugung auf dem herrlichen Steinbänne, an dessen sanfter Bückung sich die Brandung bricht? Die Wellen kommen spielend nah und näher, aufgewühlt wird die weite Sandfläche, Wellenberg auf Wellenberg stürzt vorwärts, den weißen Schaum an der Spitze, um wieder in breite Wellenthäler zu zerfließen; die Sonne bricht durch die dahinziehenden Wolken und beleuchtet einen Streifen der grauen Wasserfläche mit matten Silberglanze. Die salzige Seeluft, die der Wind landeinwärts treibt, erschleicht die Spaziergänger; schon bespült die Fluth den Fuß des Dammes, immer höher steigt sie, zuletzt werfen die höchsten Wellenspitzen das Wasser in zerstückelten Garbenbündeln über — die Spaziergänger, die den Wasserstaub abschütteln und ihrer Wege gehen: so dürfen's die Schauspieler machen mit den ihnen gegebenen Rathschlägen.

durch die dem Standorte zunächst befindliche Ecke des Reichstags-Gebäudes gelegt werden. Für die rechtzeitig eingeleiteten Entwürfe wird Quittung erteilt. Die Entwürfe gehen zunächst an die Jury zur Beurtheilung und Entscheidung über die zuzuerkennenden Preise. Die Entscheidung wird durch den „Reichsanzeiger“ bekannt gemacht. Demnach werden die Entwürfe öffentlich ausgestellt. Die Jury besteht aus den Mitgliedern der Kommission für die Errichtung des Reichstags-Gebäudes und acht an der Konkurrenz nicht beteiligten Sachverständigen. Die Namen der Jurymitglieder werden binnen Kurzem durch den „Reichsanzeiger“ bekannt gemacht. Im Interesse einer gleichmäßigen Beurtheilung der Entwürfe ist die strenge Einhaltung der vorstehenden Bedingungen notwendig. Alle nicht verlangten Zeichnungen bleiben von der Beurtheilung und Ausstellung ausgeschlossen. Beizufügen ist ein Verzeichnis der einzelnen Zeichnungen, sowie ein Erläuterungsbericht, welcher in möglichster Kürze die gewählten Anordnungen und Konstruktionen darlegt. An der Konkurrenz können alle deutschen Architekten sich betheiligen. Die Entwürfe dürfen nur mit einem Motto versehen werden. Die Adresse des Verfassers ist in einem mit demselben Motto versehenen geschlossenen Couvert beizufügen. Die Einlieferung der Entwürfe an das Bureau des Reichsamts des Innern Wilhelmstraße Nr. 74 muß am Samstag den 10. Juni 1882, Mittags 12 Uhr, erfolgt sein; später eingeleitete Entwürfe sind unbedingt von der Konkurrenz ausgeschlossen.

Der Bau der Berliner Stadteisenbahn ist so weit vorgeschritten, daß dieselbe am nächsten Dienstag den 7. d. M. nur theilweise, d. h. auf dem für den Lokalverkehr bestimmten Theile dem Betrieb übergeben werden kann. Damit ist indes das ganze Stadtbahn-Unternehmen, wie vielfach angenommen zu werden scheint, noch keineswegs seiner Bestimmung gemäß vollständig fertiggestellt; letzteres wird vielmehr erst dann der Fall sein, wenn auch die für den Durchgangsverkehr bestimmten besonderen Geleise und Anlagen im Bau vollendet sind und damit die von auswärts ankommenden bezw. dorthin bestimmten Personenzüge über die Bahn geführt werden können.

Berlin, 3. Febr. Abgeordnetenhaus. Erste Lesung der Vorlage über den Ankauf von Privatbahnen. Nach Schorlemer ergriff Liedemann das Wort für die Vorlage; er hält Garantien für erforderlich. Büchtemann spricht gegen die Vorlage; man müsse erst die Erfolge der Staatsbahn-Politik abwarten. Vor allen Dingen müsse dem Landtage eine Mitbestimmung über die Eisenbahntarife eingeräumt werden. Maybach weist die Erfolge der Staatsbahn-Verwaltung nach. Dem Landtage werde in dieser Session noch eine Vorlage über den Ankauf der Anhalter Bahn zugehen. Es würden jetzt von der Spekulation Schwindelnachrichten über weiteren Ankauf von Eisenbahnen ausgeht. Die Staatsanwaltschaft wird gegen solche Sachen einschreiten. Der Staat sei allein im Stande, Sekundärbahnen zu bauen. Was das Verbot liberaler Zeitungen in den Bahnhofs-Restaurations betrafte, so ist dies nicht zutreffend. Man ist nur den Wünschen des Publikums nachgekommen, welches auch konservative Zeitungen unterwegs zu lesen wünscht. Die Eisenbahn-Verwaltung darf sich von politischen Gesichtspunkten nicht leiten lassen. Wir sind in Preußen vom Reich verschont geblieben, weil wir eine solide Eisenbahn-Wirtschaft haben. Hamacher für Vorlage, jedoch nur unter ausreichenden Garantien. Meyer (Weslau) gegen, Wedell-Malchow für Vorlage. Richter wendet sich sehr scharf gegen Maybach, worauf letzterer repliziert. Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Nächste Sitzung morgen: Sekundärbahnen und Eisenbahn-Sachen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Febr. Offiziell wird gemeldet: Ein stärkeres Streitkommando unter dem Obersten Hohe beabsichtigte nach Erseignung und Sicherung des Rogosjattels in der Front die schwer zu umgehende Stellung des Gros der Insurgenten auf dem Wege über Arbilina zu umgehen und mit der Garnison von Jotscha in Verbindung zu treten. In Baros erfuhr Hohe von der Anwesenheit eines stärkeren Insurgentencorps zwischen Wrezica und Susjesno. Nachdem zwischen den von der Jotschaer Garnison entnommenen Besatzungen zu Susjesno und Lokvebrod und den Insurgenten kleinere Gefechte vorgefallen waren, marschirte Hohe im Hinblick einer möglichen Bedrohung der wichtigen Stadt Jotscha über Wrezica nach Usticolina und nach der Verdrängung der Insurgenten nach Jotscha, woselbst er am 2. Februar eintraf.

Wien, 3. Febr. Ungarische Delegation. Berathung der Kreditvorlage. Andrássy bekämpft die pessimistischen Anschauungen Apponyi's und weist auf das Verfahren Frankreichs mit Algier, Amerika's mit den Indianern, Englands mit Indien hin. Der Aufstand sei von Dalmatien nach der Herzegowina gekommen, woraus folgt, daß der Aufstand ganz andere Dimensionen angenommen, wenn Oesterreich-Ungarn die Provinzen nicht okkupirt hielte. Redner weist auf die Zeit hin, wo man zehn Millionen Flüchtlingen Obdach geben mußte, ohne von Türken oder Christen Dank zu haben. Der Finanzminister tritt gleichfalls Apponyi entgegen, der die Situation allzu schwarz malte. Die Situation sei ohne Pessimismus nämlich aufzunehmen und zu bezwingen. Tisza verwahrt sich dagegen, daß die Maßregeln der Regierung gegen die slavische Bewegung gerichtet sind. Im Interesse der Monarchie sei es notwendig, die Entwicklung der Individualität einzelner Nationen zu schützen. Er sympathisire mit diesen Bestrebungen; nur die panslawistische Bewegung wolle einzelne Nationalitäten unterdrücken. Er fordere, daß die Schwierigkeiten der Situation erkannt und bewältigt werden.

Die Abendpost tabelt in einem längeren Artikel die Methode einiger Wiener Journale, welche die Pariser Börsekrise so behandeln, als ob sie sich nicht in Paris, sondern in Wien zugetragen hätte, und welche hierbei die oesterreichische Regierung möglichst verunglückten und in den Augen des Auslandes bloßstellten. Wenn es sich bei diesen verzweifeltsten publizistischen Anstrengungen, die oesterreichische Regierung mit dem Niedergange des französi-

sehen Bankinstituts in Verbindung zu bringen, nur um persönliche Fragen handelte, so würde es sich nicht verlohnen, sich damit zu beschäftigen; da aber der Name der Regierung und des Staates zu entweihen versucht wird, so onstatirt die „Abendpost“ des allerbestimmtesten, daß die oesterreichische Regierung nur ein einziges Mal mit der Union générale in Berührung trat, als es sich um Erthilung der Konzeption für die Länderbank handelte. Die Konzeption wurde bewilligt, nachdem die Union générale eine möglichst gute Bürgschaft geleistet hatte. Sonst wurde zwischen der oesterreichischen Regierung und der Union générale oder Bontour keine wie immer gearteten Abmachungen gepflogen oder geplant. Die „Abendpost“ bezeichne demnach die Behauptung, die Union générale besäße in Oesterreich ein Monopol, als eine plumpe und frivole Erfindung. Das Benehmen der Wiener Journale sei unparthisch.

Niederlande. Haag, 1. Febr. In Folge der heute in Paris unterzeichneten Konvention wurde der Handelsvertrag Hollands mit Frankreich bis zum 1. März verlängert.

Frankreich. Paris, 2. Febr. Courcel ist angewiesen, den Botschaftsposter in Berlin demnächst anzutreten. Hinsichtlich des künftigen Botschafters in Petersburg ist noch nichts entschieden — Grévy empfing eine Deputation aus Nantes und versprach, im Laufe des Jahres, wahrscheinlich im Frühjahr, Nantes zu besuchen.

Die Anhänger der Regierung in den zwei bisherigen Kammerfraktionen, Union républicaine und republikanische Linke vereinigen sich nach der „Frk. Ztg.“ heute unter der neuen Bezeichnung „Union démocratique“. Bontour und Feber hten heute wiederum Streit vor dem Untersuchungsrichter d. beschuldigten einander gegenseitig. Ein serbischer Deliquit traf hier ein, um die Interessen der serbischen Bahnen und Subiger bei der Liquidation der Union générale zu vertran.

Marseille, 3. Febr. Als Gambettahute nach Nizza weiterreiste, fand gegen denselben eine Demonstration statt, indem aus der versammelten Menge Riß und der Ruf: „Nieder Gambetta!“ ertönte.

Italien. Rom, 3. Febr. (Frk. Ztg.) Hr. v. Schlozer heute hier eingetroffen und konferirte bereits mit Jacobi. Das Kabinet wird über das Prinzip des Listenstrutums die Vertrauensfrage stellen und die Entscheidung über die Normirung der Wahlkreise und der Minoritätenvertrage der Kammer überlassen. Vorausichtlich wird die Vorle mit einer Majorität von 40 Stimmen angenommen werd. — Verti's sozialpolitische Gesetzesvorschläge, Sparta's Reform und Altersversorgungskassen wurden vom Bureau einstimmig verworfen. Seine wie des Generalsekretärs Simonelli Stellung ist erschüttert.

Großbritannien. London, 3. Febr. In Preston wurde der Konservative Aakes mit 6045 Stimmen zum Unterhausmitglied gewählt. Simpson (liberal) erhielt 4212 Stimmen.

Rußland.

St. Petersburg, 3. Febr. „Golos“ meldet: Rußland schloß mit Persien eine Konvention ab, wonach die Achal-telesais bis Seraks, welches Persien behält, Rußland einverleibt wird. Die Ratifikation erfolgt am 10. März.

Der „Turkistan-Zeitung“ zufolge überbrachte der chinesische Attaché Daryn Erkebie in Tashkent an General Friede nach Kulbscha eine Proklamation des chinesischen Generals Tschiantjuschin, worin allen Bewohnern Jk's, sowohl den chinesischen wie den mohamedanischen, volle Amnestie zugesichert wird. Die Proklamation wurde an allen Moscheen angeschlagen, von der Bevölkerung aber mit großem Mißtrauen aufgenommen. Es sind Maßregeln getroffen, um Daryn Erkebie vor Insulten zu schützen. Das Volk sei zwar noch ruhig, aber in Gährung. Daryn Erkebie, von einer Schutzescorte von Kosaken begleitet, ist nach Tashkent zurückgereist, da Tjunganen ihm feindselige Gesinnung kundgegeben hatten.

Das „Journal de St. Petersburg“ bespricht das englische Meeting vom 1. Februar in der Juden-Frage und sagt: Beschränken wir uns darauf, auf die Unumwundenheit hinzuweisen, womit die Führer der Agitation das Recht beanspruchen, die Gesetze des russischen Reiches zu verurtheilen, mit welchem England in freundschaftlichen Beziehungen steht. Die Führer der Agitation würden solche Unumwundenheit wohl seltsam finden, wenn Versammlungen auf dem Kontinent sie auf die Gesetzgebung über Irland anwenden würden. Indessen begreifen wir sehr wohl den Zweck der Agitation, nämlich der alten Russophobie, welche unter der gegenwärtigen Regierung der Ruhe gekommen ist, einen Aufschwung zu geben.

Orient.

Belgrad, 3. Febr. Da sowohl serbische Unterthanen wie zahlreiche Angehörige der bosnischen und herzegowinischen Emigrantentolonie zum Zwecke des Anschlusses an die Insurrektion sich nach Bosnien begaben, so ergriß die Regierung strenge Maßregeln, um einen weiteren Zugang Freiwilliger in die okkupirten Provinzen zu verhindern, und stellte die Emigrantentolonie unter strengste Ueberwachung.

Die Regierung sequestrirte alle im Centralbureau befindlichen Gegenstände der Union générale.

Bukarest, 3. Febr. Das Ministerium wird wahrscheinlich folgenderweise kompletirt: Bratiano Finanzen, gibt dafür den Krieg an General Anghelso ab; Finanzminister Chizun übernimmt die Justiz; Senats-Vizepräsident Secca Inneres.

Egypten.

Kairo, 2. Febr. (Bureau Reuter.) Der Khedive verschob noch die Antwort an die Deputation der Notabeln. Er beschied im Laufe des Nachmittags die Generalkonfuln Englands und Frankreichs in das Palais. Während deren Anwesenheit bei dem Khedive traf Cherif ein und überreichte seine Demission. Die Bildung des neuen Kabinetts wird für morgen erwartet und soll nur aus den Wünschen der Notabelnversammlung günstig Gesinnten bestehen. Mahmoud Barondi dürfte Conseilspräsident und Minister des Innern werden. Als ziemlich sicher gilt, daß Mustapha Pascha Fehmy das Ministerium des Aeußern behält und Ismail Eynub die Finanzen übernimmt. Man glaubt, Arabi Bey übernehme das Kriegsministerium und Ismail Hourfi den Unterricht.

Kairo, 3. Febr. (Bureau Reuter.) Der Khedive lehnte ab, Jemanden mit der Bildung des neuen Kabinetts zu beauftragen, und will warten, bis die Notabeln eine Ministerliste vorbereitet haben.

Kairo, 3. Febr. (Reuter's Bureau.) Die Notabeln weigerten sich anfangs, eine Ministerliste aufzustellen, weil dies die Prærogative des Khedive verlegen würde. Die Militärpartei war hierüber aufgebracht und bestand auf der Bildung eines Ministeriums unter Mahmud Pascha Barudi. Die Notabeln gaben nach und ernannten Mahmud zum Ministerpräsidenten.

Es hatten 15 Delegirte der Notabelnkammer Vormittags 11 Uhr beim Khedive Audienz. Sie schlugen Mahmud Pascha Barudi zum Ministerpräsidenten vor. Der Khedive antwortete, daß er Mahmud Pascha mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftrage. Die Delegirten begaben sich darauf in die Wohnung von Mahmud Pascha, welcher den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts übernahm und die Ministerliste dem Khedive Nachmittags vorlegen wird.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 4. Febr. 14. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitze des Präsidenten Lamey. Am Regierungstisch: Präsident des Finanzministeriums Ellstätter, Präsident des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Roff, Geheimrath Nikolai, Geh. Referendar Joos.

Es sind nachstehende Petitionen eingelaufen:

1) Bitte der Gemeinde Schwabhausen (Bezirksamt Tauberbischofsheim), der Gemeinde Auerbach (Bezirksamt Mosbach), sowie von neun Gemeinden des Bezirksamts Buchen, „die Gemeindefiskalien betreffend“, übergeben von dem Abg. Klein.

2) Ehrerbietige Petition der Stadtgemeinde Todtnau, deren größeren Industriellen und der am Schlusse unterzeichneten Gemeindevertreter, „die Ausführung der Feldberg-Strasse betreffend“, übergeben von dem Abg. Birkenmayer.

3) Bitte der Gemeinde Hemmenhofen (Amt Konstanz) um hochgefällige Genehmigung eines Staatsbeitrags von 700 M. zur Reparatur des hiesigen Landungssteigs eventuell die Unterhaltung und Beaufsichtigung desselben von Seiten des Staates betr., übergeben von dem Abg. Edelmann.

Die Petition sub 3. 1 wird der Petitionskommission, die Petitionen unter 3. 2 und 3 der Kommission für Eisenbahnen und Straßen zugewiesen.

Der Präsident bringt Johann das Ergebnis der gestrigen Wahlen zur Verhängung der Kommissionen für das Staatsgesetz, das Dotationsgesetz, den Gesetzentwurf betr. einzelne Abänderungen der Städteordnung, sowie den Gesetzentwurf das Forst-Strafverfahren betr. zur Kenntniß des Hauses.

Es folgt der Bericht der Budgetkommission, vergleichende Darstellung der Oberrechnungskammer für 1878/79, erstattet von dem Abg. Wader.

Die Kommission beantragt, die Rechnungsnachweisungen der Oberrechnungskammer für die Jahre 1878 und 1879 für unbeanstandet zu erklären.

Dieser Antrag wird angenommen.

Es ergreift hierauf der Großh. Regierungskommissär Geheimrath Nikolai das Wort, um in eingehendem Vortrag darzutun, daß die seitens des Abg. Edelmann bei Gelegenheit der Verhandlungen des Berichts der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen des früheren Handelsministeriums für 1878/79 bezüglich dreier Posten der Ausgaben im außerordentlichen Etat der Etatsperiode 1876/77 für „Wasser- und Straßenbau“ geltend gemachten Bedenken vollständig unbegründet seien und daß deshalb die Großh. Regierung jeden hieraus abgeleiteten Vorwurf aufs entschiedenste zurückweisen müsse.

Abg. Edelmann: Er habe nur beanstandet, daß die Rede stehenden Verwendungen nicht so, wie sie in den Anweisungen erschienen, verwilligt worden seien.

Der Präsident des Finanzministeriums, Geheimrath Ellstätter, betont unter Bezugnahme auf die Ausführungen des Regierungskommissärs Geheimraths Nikolai, daß das seitens der Regierung beobachtete Verfahren durchaus gesetzlich gewesen sei und daß er darum den Vorwurf, es liege eine Ueberschreitung der gesetzlichen Befugnisse vor, energisch zurückweise.

Nachdem noch der Abg. Hoffmann Namens der Budgetkommission über die Denkschrift der Großh. Oberrechnungskammer berichtet hat, ergreift der

Abg. v. Feder das Wort, um die von ihm eingereichte Motion „die Feststellung und Regelung der Verhältnisse der Mittelschulen im Wege der Gesetzgebung betr.“ eingehend zu begründen.

Der Präsident theilt hierauf mit, es sei ihm ein von den Abgg. Riefer, Bär und Blum unterzeichneter Antrag übergeben worden, dahin gehend: die Motion des Abg. v. Feder nebst Begründung drucken zu lassen und

sie dann weiterer geschäftsordnungsmäßiger Behandlung zu unterwerfen.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Riefer erwidert der Präsident des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Roff in kurzen Zügen auf die Ausführungen des Abg. v. Feder.

Es gelangt hierauf der Antrag der Abgg. Riefer u. Gen. zur Abstimmung und Annahme.

Nachdem noch der Präsident mitgeteilt hatte, daß der Präsident des Finanzministeriums seine Bereitwilligkeit ausgesprochen habe, die an ihn gerichtete Interpellation demnächst zu beantworten, wurde die Sitzung geschlossen. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Karlsruhe, 4. Febr. 15. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag den 7. Februar, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts Tit. I—VII und Tit. XI; erstattet von dem Abg. Frech.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 4. Febr. Sonntag Abend 6 Uhr wird Herr Professor Dr. v. Dreili aus Basel im großen Rathhaus-Saale einen Vortrag über „Manit und Weisagung“ halten. Es ist dies der dritte der evangelischen Vorträge, zu denen der Eintritt auf die Gallerie Jedermann freisteht.

Am Donnerstag Abend zwischen 9 und 10 Uhr ließ die auffallende Helle des Himmels in der Richtung gegen Marzau auf einen starken Brand schließen. In Maximiliansau brannte die Gebrüder'sche Dampfzähmühle vollständig nieder. Es ist dies jenes Etablissement, welches dem Marzauer Badhotel gegenüber jenseits des Flusses liegt, etwa 150 Schritte vom Rhein entfernt. Große Vorräthe an Holz sollen mit verbrannt sein, so daß es sich um einen Schaden an Maschinen und Vorräthen im Betrage von etwa 80,000 M. handle. Der Besitzer soll bei der „Helvetia“, als Nachfolgerin der „Berlin-Rölnischen Gesellschaft“, versichert sein.

Lauda, 1. Febr. Bei einem Treibjagen verunglückte unglücklich ein Grünfelder Schütze dadurch, daß ihm ein abgepralltes Schrotkorn in's Auge fuhr und dasselbe zerhackte. — Vor zwei Tagen hatte ein Königshofer Jagdpächter schweres Unglück. Von der Jagd zurückgekehrt, entlud sich sein mit Schrot geladenes Gewehr beim Abhängen in seiner Behausung und verletzte ihm den Hinterarm derart, daß heute dessen Amputation notwendig wurde. Der Schwerverwundete schwebt zur Zeit noch in Lebensgefahr.

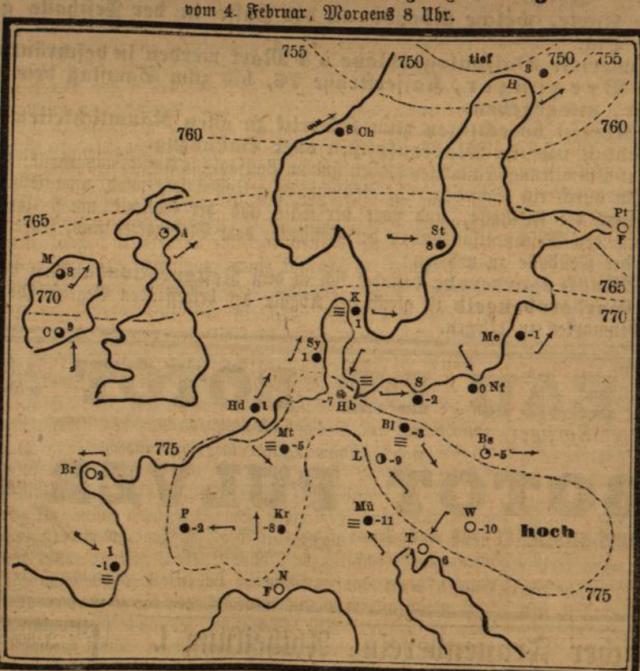
Donauschöningen, 3. Febr. Heute früh gegen 10 Uhr gerieth die etwa eine Viertelstunde von hier an der Landstraße nach Dürreim zu gelegene sogenannte Ziegelhütte, ein Hof, welcher dem Landwirth Paul Krüger gehört, in Brand. Das Gebäude brannte gänzlich nieder. Mit dem Gebäude, das gegen 7000 M. Werth hat, wurden beträchtliche Frucht- und Futtermittel ein Raub der Flammen. Ueber die Entstehungsurache

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Barom., Thermom., Absolute Feucht., Relative Feucht., Wind, Himmel, Bemerkung. Data for Feb 3, 4, 5.

Wasserstand des Rheins. Marzau, 4. Febr., Morgs. 2.62 m, gefallen 2 cm.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 4. Februar, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperatur grade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

Table with columns: Station, Name, Direction, etc. for various weather stations.

Uebersicht der Witterung. Während eine Depression im hohen Norden über Nordskandinavien und Finnland stellenweise stürmische südwestliche Winde hervorruft, dauert über Centraluropa bei hohem und gleichmäßig vertheiltem Luftdruck das milde, theils heitere, theils neblige Wetter ohne wesentliche Niederschläge fort. Die Temperatur ist in Norddeutschland sowie im deutschen Ostsee-Gebiete festigen, im übrigen Deutschland wenig verändert. Im deutschen Binnenlande, insbesondere im Süden, sowie in Ostpreußen herrscht sehr strenge Kälte, dagegen ist fast das ganze Nord- und Ostsee-Gebiet, sowie Skandinavien bis über den Polarkreis hinaus frostfrei.

des Brandes verlautet nichts bestimmtes. — Vorlesen fand im Gasthause zum „Lamm“ hier eine freie Lehrerkonferenz statt. Dieselbe war von etwa 40 Lehrern besucht. Neben Verwaltungsangelegenheiten, welche den Hauptantheil an der Tagesordnung beanspruchten, wurde auch den wissenschaftlichen Zwecken des Vereins in gebührender Weise gehuldigt. — Im Amtsbezirk Bonndorf hatte die Bornahme einer Kollekte zu Gunsten des Vereins für Rettung sittlich verwahter Kinder im Ganzen ein Ergebnis von 265 Mark.

Ans Baden, 4. Febr. Mannheim. Der Redar acht stark mit Treibeis, ebenso der Rhein, in Folge dessen haben die Dampfschiffahrts-Gesellschaften ihre Fahrten eingestellt.

Auf den am 30. Januar erfolgten Schluß des Reichstages sind die Abgeordneten bis zum 7. d. M. incl. noch berechtigt, von ihren Legitimationskarten zur freien Fahrt auf den Eisenbahnen Gebrauch zu machen.

Aus Waiblingen berichtet man, daß die Masernepidemie so heftig aufgetreten sei, daß die unteren Schulklassen geschlossen werden mußten.

Die Vereinigung von Emmendingen und Niederemmingen zu einer Stadtgemeinde wurde, nachdem auch der Bürgerausschuß und die Armenberechtigten von Emmendingen sich einstimmig dafür ausgesprochen, durch ein großes Dankfest gefeiert.

In Freiburg wurde im Stadttheater am 1. d. M. ein Konzert zum Besten der drei unglücklichen Kinder des kürzlich verstorbenen Theater-Kapellmeisters E. Käppler veranstaltet, welches ungewöhnlich stark besucht war und einen Ertrag von 1325 Mark ergab. Das so für die verwaisten Kinder gewonnene Kapital mit 1325 M. konnte diesen vollständig zugewiesen werden, da die sämtlichen Kosten der Konzertaufführung aus öffentlichen Mitteln bestritten wurden.

Der evang. Diasporagemeinde Bisingen wurde vom Frauenverein der Gustav-Wolff-Stiftung zu Heidelberg eine Gabe von 100 Mark zur Erwerbung einer Orgel überwiesen.

Die Stadt Heberlingen ist in der glücklichen Lage, die Umlage für das Jahr 1882 abermals um 5 Pfa. ermäßigt zu sehen. Nach dem vom Bürgerausschuß einstimmig genehmigten Voranschlag ist ein ungedeckter Aufwand von 33,600 M. aufzubringen, welcher eine Umlage von 40 Pfg. auf das Grund-, Häuser- u. Steuerkapital bedingt.

Neueste Telegramme.

Berlin, 4. Febr. Das Abgeordnetenhaus verwies die Vorlage über die Sekundärbahnen und die Eisenbahn-Anleihe, sowie die auf die Eisenbahn-Verwaltung bezüglichen Berichte nach unerheblicher Debatte an die verstärkte Budgetkommission, die Vorlage über den Landes-Eisenbahn-Rath an die Eisenbahn-Kommission. Dienstag: Kirchenvorlage.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 5. Febr. 2. Vorstellung außer Abonnement. Zum ersten Male: Carmen, Oper in 4 Akten, von G. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet. Anfang 6 Uhr. Dienstag, 7. Febr. 21. Abonnementsvorstellung. Doktor Klaus, Lustspiel in 5 Akten von l'Arronq. Anfang 7 1/2 Uhr.

Karlsruher telegraphische Kursberichte vom 4. Februar 1882.

Table with columns: Staatspapiere, Bankaktien, Kreditaktien, etc. listing various financial instruments and their prices.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Geburten. 31. Jan. Johanna Kath., B.: Caj. Sattler, Instrumentenmacher. 1. Febr. Felix, B.: Frz. K. Grajewski, Schuhmacher. 3. Febr. Karl Emil, B.: Emil Gutmann, Hoflakai.

Todesfälle. 4. Febr. Febr. Riefer von Küppurt, Fabrikgehilfe hier, mit Rosa Peter von Sandweier. — Rud. Schulz von Brenzlau, Kürschner hier, mit Elisabeth Eisele von Stühlingen. — Andr. Romacker von Dhenheim, Steinhauer hier, mit Sabina Wegel Bwe., geb. Fischer, von Sasbach.

Todesfälle. Dallau, 3. Febr. Katharina, Ehefrau des Lammwirts Kappe. — Diebheim, 2. Febr. Peter Geiß, Bürgermeister, 63 J. — Freiburg, 2. Febr. Johann Schweizer, Dompräbendar, 50 J. — 3. Febr. Stephana, Tochter des J. G. Malcolm, Königl. Großh. Kapitän zur See, 16 J. — Thelma Wegner. — Gondelsheim, 30. Jan. Gabriel Silberbrand, Steuererheber, 74 J. — Nebl, 3. Febr. Anno, geb. Haag, Ehefrau des Amtsrathes Krauß, 20 J. — Stuckach, 3. Febr. Kath., geb. Grecht, Wittve des Revisors Mang, 86 J. — Weinheim, 1. Febr. Georg Kreis. — 2. Febr. G. P. Schweg.

Todesanzeige.
 R.19. Freiburg. Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß heute früh nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin
Thella Mehger
 verschieden ist.
 Freiburg, den 3. Febr. 1882.
 Die Hinterbliebenen.

Dankfagung.
 R.21. Für die vielen Beweise innigster Theilnahme, welche während der langen Krankheit meiner nun in Gott ruhenden lieben Frau **Elise Wagner**, geb. Bögelin, von allen Seiten bezeugt wurden, insbesondere für die reichen Blumen-spenden nach ihrem Hinscheiden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, sage ich hiermit im Namen sämtlicher Hinterbliebenen meinen herzlichsten, innigsten Dank.
 Durlach, den 3. Februar 1882.
 Der tieftrauernde Gatte:
Eduard Wagner.

Neue Topograph. Karte des Großherzogthums Baden.
 Soeben erschien die XI. Lieferung und wurde heute an alle Subskribenten versandt.
 Dieselbe enthält folgende Blätter: Schwetzingen (31), Neckar-gemünd (32), Sinsheim (42), Furtwangen (109), Engen (134) und Mainau (149).
 Sämtliche 6 Blätter sind ganz ausgefüllt. Einzelpreis per Blatt 4 Mark. Karlsruhe, 4. Februar 1882.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Gaswerk Durlach.
 R.20.1. Bei der am 7. Januar d. J. vorgenommene 4. Verlosung unserer Partialobligationen wurden nachverzeichnete 12 Stücke zur Heimzahlung bestimmt:
 Nr. 33, 78, 81, 3 Stücke, auf 1. Oktober 1882,
 Nr. 75, 97, 2 Stücke, auf 1. Oktober 1883,
 Nr. 55, 60, 2 Stücke, auf 1. Oktober 1884,
 Nr. 59, 89, 2 Stücke, auf 1. Oktober 1885,
 Nr. 14, 61, 99, 3 Stücke, auf 1. Oktober 1886.
 Durlach, den 3. Februar 1882.
 Direction des Gaswerks.
 L. Straub.

Maurer-Gesuch.
 R.78.1. 60 bis 70 tüchtige Maurer finden am neuen Schulhausbau in Freiburg in Baden bei günstiger Witterung dauernde Beschäftigung. Näheres bei Maurermeister Schmid, Moltkestraße 21, und Maurermeister Diehler, Wilhelmstr. 32 in Freiburg i. B. H438 Q
1700,000 Mark
 auf Hypotheken anzuleihen.
 Beträge werden von 100 an abgegeben. Zinsfuß billig. Gemeinden erhalten schon zu 4%. Näheres unter Einleitung von Verlagsheften durch Urban Schmitt, Hypotheken-Geschäft, Kreuzstr. 22 in Karlsruhe. R.639.4.

LOFODINISCHER DORSCH-LEBERTHRAN
 von **Dr. GARDEMANN in EMMERICH a/Rh**
 in seiner Güte u. Wirksamkeit erprobt u. seit Jahren im In- u. Auslande ärztlich empfohlen.
 Nur echt in Originalflaschen à 1 M. und à 65 Pfg.
 Derselbe eisenhaltig à M.1.40 in Karlsruhe bei **Carl Malsacher**, in Bruchsal bei **Carl Frans.**

Bonne Gewaschene Ruffohlen I. Sorte
 liefert sofort und billigst die Kohlenhandlung
Theodor Hopff,
 R.72.1. Mannheim.

M. 78.

Cotta'sche Bibliothek der Weltliteratur.
 Dieses neue literarische Unternehmen bringt in gleichmässigen, gut redigierten und schön gedruckten Oktav-Ausgaben zum Preise von nur **1 Mark** für den elegant in Leinwand gebundenen Band von ca. 300 Druckseiten die klassischen Dichterwerke Deutschlands und des Auslands, u. A. die Werke von Goethe, Schiller, Lessing, Shakespeare, Molière, Dante, Calderon, Platen, H. v. Kleist, Lenau, Chamisso, Körner. — Alle 2 bis 3 Wochen ein Band.
 Man kann auf die ganze Serie oder auf einzelne Dichter subskribieren. Auch einzelne Bände werden abgegeben.
 Folgende Beispiele mögen das Ausserordentliche dieses neuen Unternehmens klar machen: Schillers sämtl. Gedichte eleg. geb. werden 1 Mark kosten, Göthes Faust 1. und 2. Theil zusammen in 1 Band geb. 1 Mark etc.
 Ausführliche Prospekte, sowie Probebände durch die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung** in Karlsruhe.

Festhalle Karlsruhe.
Samstag den 11. Februar 1882, Abends 7 Uhr,
 in den festlich beleuchteten Sälen der Festhalle:
Großer Maskenball.
 Ertheilung von Prämien im Gesamtbetrag von 500 Mark, entnommen aus den Eintrittsgeldern des Balles, und zwar:
 an die schönsten oder originellsten Herren- und Damenmasken im Gabenwerth von 260 M. (4 Herren- und 6 Damenpreise); ferner
 an die zwei originellsten und schönsten Gruppen, jede aus wenigstens 4 Personen bestehend, im Gelbbetrag von 160 M. und 80 M.

Ball- & Concert-Musik
 ausgeführt von den drei hiesigen vollständigen Regimentskapellen des
 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Böttge**,
 3. Badischen Dragoner-Regiments Nr. 22, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Möbins**,
 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Göhran**.
Von 12—1 Uhr Pause.

Eintrittskarten für die Person zu 2 Mark sind von Mittwoch bis Samstag Abends 5 Uhr zu haben bei:
 Herrn Lederhändler **Knauf**, Kaiserstraße 61, Frau Friseur **Bieger Wittwe**, Friedrichsplatz 11,
 „ Kaufmann **Ch. Grimm**, „ 36, Herrn Kaufmann **Fr. Maish**, Waldstraße 57,
 „ „ **Bregenzler**, „ 76, „ „ **Schwaab**, Amalienstraße 19,
 „ „ **Bohl**, „ 144, „ „ **Bronner**, Wilhelmstraße 1.
 „ „ **Frik**, „ 229,
 Eine Karte, welche Abends an der Kasse in der Festhalle gelöst wird, kostet 2 M. 50 Pfg.
 Nummerirte Balkonlogenplätze à 3 Mark werden in beschränkter Zahl bei Herrn Kaufmann **Bregenzler**, Kaiserstraße 76, bis zum Samstag dem 11. Februar, Mittags 4 Uhr, ausgegeben.
 Die Karten berechnen zum Eintritt zu allen Räumlichkeiten des Festes, in den Ballsaal jedoch nur in Maskenkostüm oder Ballanzug.
 Die zur Prämierung bestimmten Gaben sind im Ballsaal zur Ansicht ausgestellt; die Vertheilung derselben findet, nachdem durch ein Schiedsgericht Bestimmung getroffen sein wird, unmittelbar vor der Pause statt.
 Eröffnung der Festhalle, und zwar der Säle und der Gallerie um 6 Uhr; der Zugang zu den Sälen ist durch den Restaurationsanbau der Festhalle, vom Stadtpark aus, jener zur Gallerie durch das Hauptportal der Festhalle zu nehmen.
 Eine Maskengarderobe befindet sich in dem Restaurationsanbau der Festhalle.
 Das Garderobengeld ist gleich bei Abgabe der betreffenden Gegenstände gegen Empfangnahme der Garderobenmarken zu erlegen.
 R.56.1.

EAU DE BOTOT Allein echtes
 Einziges wirkliches von der medicinischen Academie in Paris
 empfohlenes Zahnreinigungswasser
BOTOT PULVER China Zahnpulver
 HAUPT-NIEDERLAGE: 229, rue St-Honoré PARIS Man verlange die Unterschrift: *M. Botot*
 FILIALE: 18, BOULEVARD DES ITALIENS, In Frankreich und im Auslande in allen grösseren Geschäften
 (act. 58/11.)

Badischer Frauenverein, Abtheilung I.
 Besonderer Verhältnisse wegen befindet sich von heute ab bis auf Weiteres das Arbeitslokal der Schule für Kunststickerei (bisher Lindeheimerstraße Nr. 2) in dem hiesigen Schulgebäude, Kriegsstraße Nr. 44, eine Treppe hoch, neben dem Hotel Germania.
 Karlsruhe, den 4. Februar 1882.
 Der Abtheilungsvorstand.

Wirthschafts-Verpachtung.
 R.22. Eine Gastwirthschaft in einer Militärschule, an einer der frequentesten Plätzen, mit Realschuldgerechtigkeit, drei schönen Wirthschaftslokale, Fremdenzimmer, schönen Stallungen und sonst allen Bequemlichkeiten, ist mit Inventar, Bierpressen und Billard zu verpachten und bis 1. Mai d. J. zu beziehen. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein guter Plan.
 OPTION. Umsatz von Fonds auf Option wird häufig fünf- bis zehnmal das Anlagekapital in ebensovielen Tagen ab. Gedruckte Erklärung aus der **GEORGE EVANS & Co.,** Fondsmakler, Grosvenor House, LONDON E.C.

J. 866.2. A. Streit.
 Robt Baumwoll-tüde und Stahl-tüde
 sowie Cretonne, schwarze u. farbige Sammet verfertigt in jedem Maß zu Fabrikpreisen.
 Ettlingen.
 Bei Bruch der Güter findet mit Garantie ein Ersatz statt.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Vermögensabsonderungen.
 R.69. Nr. 1360. Karlsruhe.
 Die Ehefrau des Fisch- und Wildpret-

händlers **Richard Haas** in Karlsruhe hat gegen ihren Ehemann Klage mit dem Begehren auf Vermögensabsonderung bei dießseitigem Landgericht erhoben. Zur Verhandlung ist Termin auf **Dienstag den 21. März 1882, Vormittags 9 Uhr,** bestimmt.
 Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger hiermit veröffentlicht.
 Karlsruhe, den 1. Februar 1882.
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Landgerichts.
W. Köhler.

R.15. Nr. 748. Offenburg. Die Ehefrau des Blechners **Karl Theodor Weurer**, Elisabetha, geb. Hadenjos von Lahe, hat durch Rechtsanwalt **Muser** gegen ihren Ehemann bei Großh. Landgericht Offenburg Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung vor der Civilkammer II Termin auf **Mittwoch den 8. März d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr,** anberufen ist.
 Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger gebracht.
 Offenburg, den 31. Januar 1882.
 Die Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Landgerichts.
Schröder.

R.16. Nr. 680. Waldshut. Die Ehefrau des Johann Nepomuk Fischer, Maria, geborne Winkler von Osteringen, vertreten durch Herrn Rechtsanwalt **Wannkönig** dahier, hat gegen ihren genannten Ehemann bei dem Großh. Landgericht Waldshut Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung vor der Civilkammer I Termin auf **Donnerstag den 16. März d. J., Vormittags 8 Uhr,** bestimmt ist.
 Waldshut, den 1. Februar 1882.
 Die Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Landgerichts.
Seifert.

Strafrechtspflege.
 R.46.3. Nr. 1186. Rastatt. Der 34 Jahre alte **Heinrich Gutsch** von Riemerom in Rußland, zuletzt in Rastatt wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf **Freitag den 10. März 1882, Vormittags 8 1/2 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht Rastatt zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafproceßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Gleiwitz ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.
 Rastatt, den 28. Januar 1882.
 Schmidt,
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.
 Das Lagerbuch der Gemeinde **Schweighof** ist aufgestellt und wird dasselbe gemäß Art. 12 der Allerhöchstdenkschrift. Verordnung vom 26. Mai 1857 (Reg.-Blatt Nr. 21, Seite 221) mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus vom 12. Februar d. J. an während zweier Monate zur Einsicht der theilhabenden Grundbesitzer auf dem Rathhause in Schweighof öffentlich aufgelegt.
 Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
 Müllheim, den 1. Februar 1882.
 Der Bezirksgeometer:
Fr. W. Meyer.

R.23.1. St. Blasien.
Liegenschafts-Versteigerung.
 Auf Ableben des Holzhändlers **Artin Sutter** von Schopfheim werden der Ertheilung wegen die zum Nachlasse des Verstorbenen gehörenden, auf hiesiger Gemartung gelegenen Liegenschaften sammt der auf denselben stehenden mechanischen Weberei mit einer das ganze Jahr gleichmäßig anhaltenden Wasserkraft in öffentlicher Versteigerung zu Eigentum zugeschlagen, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird.
 Die Versteigerung findet am **7. März** dieses Jahres, **Vormittags 10 Uhr**, im Rathhause zu **St. Blasien** statt, als:
 1. Das Fabrikgebäude mit Webereieinrichtung sammt 73 Ar 44 Q. Meter Weidfeld, einerseits Weg zur Glashöfische, andererseits Wald-gemartung St. Blasien;
 2. zwei Acker 49 Ar 84 Q. Meter Ackerland, Wiesen und Weide, einer, die Renzschmieder Alb, ander. Weg zur Glashöfische;
 Alles zusammen im Anschlag zu **15,000 M.**
 Summe: **fünfehtaufend Mark.**
 St. Blasien, den 31. Januar 1882.
 Das Bürgermeisteramt.
M. Wasmser.